

Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

Situationsbericht

Zwei weitere positiv getestete Personen

VADUZ Innerhalb eines Tages wurden zwei weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 3547 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 3441 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 61 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Aktiv infiziert sind demnach aktuell 45 Personen, davon befand sich Stand Dienstagabend eine Person im Spital. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich fünf neue Fälle pro Tag gemeldet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz, die zwecks internationaler Vergleiche berechnet wird, beläuft sich auf 204 Fälle. Das heisst, in den letzten 14 Tagen sind 204 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Die 7-Tages-Inzidenz liegt bei 95 Fällen pro 100 000 Einwohner. (red)

Zertifikatsgültigkeit Booster bringt ein zusätzliches Jahr

BERN Das Covid-Zertifikat wird in der Schweiz nach einer dritten Impfdosis um ein Jahr verlängert, für Liechtenstein dürften damit dieselben Regelungen gelten. Dies teilte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) am Mittwoch der Nachrichtenagentur Keystone-SDA auf Anfrage mit. Das Zertifikat sei jeweils nach der letzten Impfung zwölf Monate lang gültig, teilte ein BAG-Sprecher mit. Dies werde auch für die Auffrischungsimpfung gelten. Am Dienstag hatte es zunächst widersprüchliche Angaben zur Auswirkung einer Booster-Impfung auf die Gültigkeit des Covid-Zertifikats gegeben. Patrick Mathys, Leiter Sektion Krisenbewältigung und internationale Zusammenarbeit beim BAG, erklärte am Nachmittag vor den Medien in Bern, dass sich die Gültigkeit nicht verlängere. Am Abend korrigierte der Präsident der Eidgenössischen Kommission für Impffragen (Ekif), Christoph Berger, die Aussage in der SRF-Sendung «10 vor 10». Eine Auffrischungsimpfung sei jedoch nicht dazu da, um das Zertifikat zu verlängern, sagte Berger: «Wir wollen den Booster den Menschen geben, die nicht mehr maximal geschützt sind.» Die Heilmittelbehörde Swissmedic hatte am Dienstag grünes Licht gegeben für Auffrischungsimpfungen. Zugelassen wurden Drittimpfungen der beiden Hersteller Biontech/Pfizer und Moderna «für besonders gefährdete Personen» und «für Menschen mit geschwächtem Immunsystem» ab 12 Jahren. Der Bund empfiehlt generell allen Personen über 65 Jahren, sich eine dritte Impfdosis verabreichen zu lassen - frühestens sechs Monate nach der vollständigen Impfung. (red/sda)

www.volksblatt.li

64 Impfwillige kamen nach Balzers

Spontanimpfungen Nachdem am Montag in Ruggell 47 Personen die Möglichkeit nutzten, sich ohne Termin impfen zu lassen, kamen gestern in Balzers nochmals 64 Personen hinzu. Die Impfquote wird das nicht nennenswert erhöhen.

VON DANIELA FRITZ

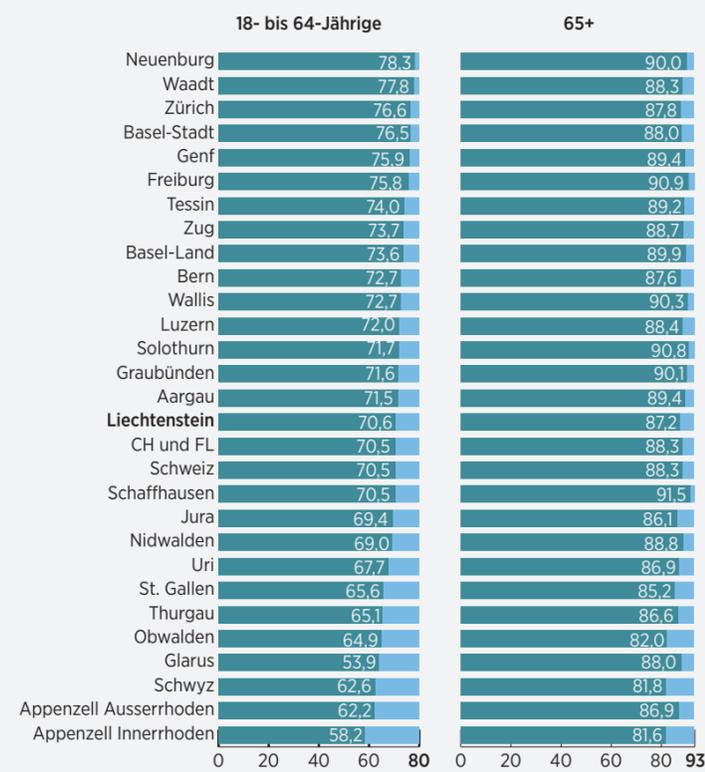
Den niederschweligen Zugang zu einer Impfung ohne Anmeldung nutzten in Balzers gestern 64 Personen. Dementsprechend auch das Fazit des Verantwortlichen Jürgen Schwarz: «Das Impfen verlief ruhig, es kam zu keinen Wartezeiten.» Als das «Impfzentrum on tour» am Montag in Ruggell Halt machte, liessen sich 47 Personen impfen. Zum Vergleich: Beim ersten Termin in Schaan fanden immerhin 113 Personen den Weg ins Feuerwehrdepot - das erschien damals wenig. Im Ministerium für Gesellschaft zeigte man sich zuversichtlich, dass die Termine nach den Herbstferien auf mehr Anklang stossen. Bisher erfüllte sich diese Hoffnung nicht. Es bleiben noch fünf Termine für eine Erstimpfung, die nächste Gelegenheit bietet sich am Dienstag in Triesen. Jeweils vier Wochen später werden die zweiten Impfungen angeboten, dann allerdings endet die Aktion in den Gemeinden. Eine Impfung ist dann nur noch in sechs Arztpraxen mit beschränkter Kapazität möglich, kündigte die Regierung kürzlich in einem Schreiben an alle Haushalte an. Sie appellierte darin nochmals an die Bevölkerung, sich impfen zu lassen.

16 Impfungen in zwei Betrieben

Seit Freitag bietet sich für Arbeitnehmer in gewissen Mitgliedsunternehmen der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK) zudem die Möglichkeit, sich direkt im Unternehmen impfen zu lassen. Wie das «Volksblatt» bereits Anfang Oktober berichtete, beteiligen sich mehr als zehn grosse LIHK-Betriebe an der Impfkation. Ein kleinerer Betrieb ist ebenfalls dabei, der seine Türen auch für Mitarbeiter anderer LIHK-Firmen öffnet. Bisher fanden

Liechtenstein im Durchschnitt

■ Impfquoten im Vergleich und
■ wie viel noch zum Ziel des Bundesrats fehlt (in Prozent)*



*Der Bundesrat definierte am 13. Oktober einen Masstab zur Aufhebung der Corona-Massnahmen: Dafür wäre eine Impfquote von 80 Prozent bei den 18- bis 65-Jährigen und von 93 Prozent bei den über 65-Jährigen nötig.

Quelle: BAG; Datenstand: 18-64 (20. Oktober), 65+ (26. Oktober); Grafik: «Volksblatt», df

in der Hilcona AG und den Liechtensteinischen Kraftwerken (LKW) solche Aktionen statt, wobei sich 16 Personen impfen liessen. Dies teilte das Ministerium für Gesellschaft auf «Volksblatt»-Anfrage mit. Wie viele

davon Grenzgänger waren, war kurzfristig nicht zu erfahren. «Der Regierung war und ist es wichtig, für alle Einwohnerinnen und Einwohner unkomplizierte und niederschwellige Impfmöglichkeiten zu

bieten», schreibt das Ministerium. Mit den dezentralen Impfungen in bisher drei Gemeinden und zwei Betrieben konnten bisher 240 Personen erreicht werden. Für ein Fazit ist es dem Ministerium noch zu früh, schliesslich finden noch bis Mitte November mobile Erstimpfungen statt: «Auch wenn die Kapazität bislang nicht ausgeschöpft wurde, ist jede zusätzliche Impfung positiv zu werten.» Klar ist aber auch, «je höher die Impfquote, desto besser werden wir Herbst und Winter durch die Pandemie kommen».

Es bräuchte mindestens 10 Prozent

bleibt der Andrang so spärlich, wird der Winter eher ungemütlich. Die Impfquote dümpelt seit Wochen bei etwas mehr als 60 Prozent vor sich hin - bis Sonntag waren in Liechtenstein 63,5 Prozent der Bevölkerung mindestens einmal geimpft. Die in Balzers und Ruggell durchgeführten Impfungen bringen einen leichten Zuwachs im Kommabereich, damit wären mindestens 63,8 Prozent einmal geimpft.

Der Bundesrat liess vor zwei Wochen durchblicken, ab wann der Punkt erreicht wäre, damit Massnahmen wie die 3G-Pflicht aufgehoben werden könnten. Da sich Liechtenstein diesbezüglich an der Schweiz orientiert, also durchaus auch hierzulande von Interesse: Laut dem Bundesrat müssten dafür 80 Prozent der 18- bis 65-Jährigen und 93 Prozent der über 65-Jährigen geimpft sein. Wie eine Sonderauswertung des Bundesamts für Gesundheit auf «Volksblatt»-Anfrage zeigt, erreicht kein Kanton bisher diese Ziele. Am besten steht Neuenburg da, während das Appenzell das Schlusslicht bildet. Liechtenstein befindet sich im Schweizer Durchschnitt: Bei den 18- bis 64-Jährigen fehlen noch knapp 10 Prozent, bei den Älteren fehlen knapp 6 Prozent bis zum angegebenen Richtwert.

Kanton St. Gallen mit Vorbehalten für ein «Schweizer Covid-Zertifikat»

Konsultation St. Gallen ist mit der Einführung eines «Schweizer Covid-Zertifikats» teilweise einverstanden, einige Vorschläge des Bundesrats lehnt die Kantonsregierung jedoch ab.

Der Bundesrat möchte mit einer Einführung eines «Schweizer Covid-Zertifikats» den Zugang zum Zertifikat für mehrere Gruppen von Personen erleichtern. Diese neuen Covid-Zertifikate wären nur in der Schweiz gültig. Die Pläne befinden sich derzeit in Konsultation: Die Regierung des Kantons St. Gallen ist mit den Vorschlägen des Bundes aber nur teilweise einverstanden. Diese Haltung habe man zudem mit der Regie-

rung des Kantons Thurgau abgesprochen, teilte die St. Galler Staatskanzlei gestern mit.

Ja zu Zertifikat mit Antikörpertest

Der Kanton St. Gallen befürwortet gemäss Mitteilung, dass Covid-Zertifikate auch bei einem positiven Antikörpertest ausgestellt werden. Zudem stösst auch die vom Bundesrat geplante Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Zertifikaten für Genesene von 180 auf 365 Tage auf Zustimmung in St. Gallen. Die Kantonsregierung unterstützt ebenfalls, dass nur von Fachpersonen durchgeführte Antigen-Schnelltests berücksichtigt und die Tarife für Antigen-Schnelltests angepasst werden sollen. Die restlichen Vorschläge des Bundesrats lehnt die Regierung des Kan-

tons St. Gallen hingegen ab. So ist sie nicht damit einverstanden, dass Touristen, die im Ausland mit einem nur von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zugelassenen Impfstoff geimpft wurden, in der Schweiz ein Zertifikat erhalten. Die Impfstoffe seien nur gemäss der «WHO Emergency Use Listing» zugelassen, heisst es in der Mitteilung. Damit können Heilmittel rascher zugelassen werden. «Dies bedeutet, dass ein sehr tiefer oder gar ungeprüfter Anspruch auf einen Impfschutz besteht», ist die St. Galler Regierung der Ansicht. Die Schweiz verfüge aktuell über ausreichend Dosen, um jene, die länger in der Schweiz bleiben werden, nochmals mit im Inland zugelassenen Impfstoffen zu impfen. Keine Unterstützung findet in St. Gallen auch der Vorschlag, dass



Das Schweizer Covid-Zertifikat könnte es bald mit Antikörpertest geben - zumindest im Inland. (Foto: Keystone/Alessandro della Valle)

Personen, die sich aus medizinischen Gründen weder impfen noch testen lassen können, ein Covid-Zertifikat erhalten. Zwar herrsche fachlicher Konsens darüber, dass eine Allergie auf einen oder mehrere der Bestandteile der Impfstoffe oder eine Schwangerschaft in den ersten drei Monaten zu den wenigen Kontraindikationen einer Impfung zählen. «Es ist jedoch sehr selten, dass eine Person auf alle zugelassenen Impfstoffe allergisch ist», so die St. Galler Regierung. (red/pd)

ANZEIGE

Einladung zum Tag der offenen Tür

30. Oktober 2021 | ab 13 Uhr | Zollstrasse 56
Besuchen Sie den Neubau und lernen Sie die Arbeit der Bauverwaltung, des Werkbetriebs und des Liechtensteinischen Roten Kreuzes kennen.



VADUZ



LIECHTENSTEINISCHES ROTES KREUZ
Menschen. Retten. Leben.

ArchitekturAtelier